

# Der Pionier und seine Wunderwesen

Kinderchirurg Martin Meuli spricht über Mut, Grenzen der Medizin und die Beziehung zu seinen kleinen Patienten

VON MAGDALENA PETROVIC

Es ist Visitenzeit – dem Kinderchirurgen und Direktor der chirurgischen Klinik am Zürcher Universitätskinderspital, Martin Meuli, steht heute eine schöne Aufgabe bevor: Er darf ein elfjähriges Mädchen entlassen, das einige Tage zuvor am Blinddarm operiert wurde. Mit seiner Assistenzärztin bespricht er die letzten Schritte. Aus einem Zimmer hört man ein Kind weinen. Eine Fachangestellte Gesundheit schiebt einem Krankenbett vorbei – ein kleiner Säugling liegt friedlich da. Im Gang spaziert eine Mutter – sie trägt ihren knapp dreijährigen Sohn auf dem Arm und streichelt ihm liebevoll den Rücken. Der Bub scheint sein Händchen gebrochen zu haben – er trägt einen Gips mit einem gelben Verband. Als Mutter und Sohn an den beiden Ärzten vorbeilaufen, lächelt Meuli den kleinen Buben an. Auf den Lippen des jungen Patienten zeichnet sich kurz ein Lächeln ab.

Kinder sind Meulis Alltag und Mittelpunkt. Der Bündner Kinderchirurg sieht jeden Tag Kinder leiden, führt die kompliziertesten Operationen durch und rettet so Kinderleben. Doch was denkt der 59-jährige Arzt über seine kleinen Patienten? Und was bedeuten sie ihm?



Der Kontakt zu seinen kleinen Patienten ist ihm wichtig: Kinderchirurg Martin Meuli.

MAGDALENA PETROVIC

«Die fötale Chirurgie ist für Europa ein wichtiger Schritt nach vorn»

MARTIN MEULI

OFT FÄNGT MEULIS ARBEIT AN, bevor das Leben überhaupt beginnt. Er berät werdende Eltern, wenn mit ihrem Baby im Bauch etwas nicht stimmt und führt – wenn nötig – vorgeburtliche Operationen durch. Und das mit Erfolg: Im Jahr 2010 operierte Meuli als einer der weltweit ersten Chirurgen einen Fötus mit einem offenen Rücken – einer im Fachjargon Spina bifida genannten embryonalen Entwicklungsstörung – im Mutterleib. «Damals war das für Europa ein wichtiger Schritt nach vorn», erklärt Meuli heute, «bis dahin wurde diese Operationstechnik vor allem in den USA angewendet». Seine Stimme ist laut, aber liebevoll – sein sympathischer Bündner Dialekt fällt sofort auf.

Meuli ist in seinem Fach also ein Pionier. Komplimente winkt der Kinderchirurg sofort ab. «Das ist die Pflicht von mir und meinen Kollegen», sagt er pro-

fessionell. Ein Fortschritt wie dieser könne natürlich nicht in Chur gemacht werden, denn das Zürcher Kinderspital sei, allein wegen seiner Kompetenz und Grösse für solche Pionierarbeit zuständig. «Hier in Zürich muss die Musik besonders laut spielen».

AUF DIE FRAGE, ob er beim ersten vorgeburtlichen Verschluss des Wirbelsäulenkanals – also dem ersten fötalen Eingriff – besonders viel Mut brauchte, überlegt er kurz. Er legt seinen Zeigefinger auf die Lippen und meint binnen Sekunden ganz entschlossen: «Ja!» Wieder macht er eine kurze Pause und zupft dabei seinen rot-königsblauen Schal zu recht. «Für so einen Schritt braucht man auch als Chirurg Courage, ein gewisses Mass an Selbstvertrauen, eine Macher-Energie, innere Überzeugung und natürlich sehr viel Respekt», führt Meuli weiter aus. Natürlich dürfe man auch die Gewissheit nicht vergessen, dass auch etwas schief gehen könne und man dann dafür geradestehen müsse. Auch ein gesundes Mass an Risikobereitschaft sei für so eine innovative Operation wichtig. «Würden wir uns in der Forschung nie auf Neues einlassen, würden wir mit der Medizin ohne Fortschritte immer geradeaus fahren», erklärt der erfahrene Chirurg.

NUN BETRITT MEULI mit der Assistenzärztin das Zimmer, der Elfjährigen, die am Blinddarm operiert wurde. Der Kinderchirurg mutiert vom professionellen Arzt, der Sekunden zuvor im Medizinerjargon über den Zustand der inneren Organe des Mädchens fachsimpelte, zum strahlenden Kinderfreund. Zur Begrüssung streichelt Meuli dem Mädchen liebevoll über den Kopf, der Mutter schüttelt er die Hand. «Heute dürfen wir dich entlassen», sagt er, «aber du darfst in den

«Martin Meuli behandelt alle Menschen gleich – und das schätzen die Leute.»

KARIN HILTMANN

nächsten Wochen keinen Sport treiben und nichts Schweres heben». Dann zeigt das Mädchen zur Schlusskontrolle ihren Bauch.

«Martin Meuli behandelt alle Menschen gleich – egal, ob Putzfrau, Patient oder Professor», sagt Karin Hiltmann, Direktionssekretärin der chirurgischen Klinik am Universitätskinderspital, «und deshalb zieht er alle in seinen

Bann.» Hiltmann, die seit fünf Jahren mit Meuli zusammenarbeitet, habe den 59-jährigen noch nie schlecht gelaunt oder mürrisch erlebt. «Wegen seiner offenen Art ist er vor allem bei den kleinen Patienten beliebt», so Hiltmann.

PLÖTZLICH FÄLLT AUF, dass Meuli in seinem hellblauen Hemd und dem edlen Schal nicht wie ein Chefarzt, der üblicherweise in Gesundheitsschuhen und weissem Kittel daherkommt, aussieht – wohl eher wie ein Künstler. Das liegt vielleicht daran, dass Meuli früher darüber nachgedacht hat, Opernsänger oder Dirigent zu werden. «Medizin habe ich damals nicht aus Leidenschaft, Berufung oder um der Menschheit zu helfen, studiert», erinnert er sich. «Ich dachte, dass ein Medizinstudium nicht schaden kann und dass die Chirurgie ein spannendes Fach ist».

Auch nach dem Studium wusste er nicht, ob er sich definitiv für die Medizin oder Musik entscheiden soll. «Als ich in meiner beruflichen Karriere ins Kinderspital kam, war ich geprägt von Vorurteilen: Ich wollte nichts mit den 'Gofen' zu tun haben, weil sie sich nicht ausdrücken können», erzählt Meuli und lacht los. Nach einer Woche änderte er seine Meinung: «Kinder fand ich auf einmal faszinierend». Und nicht nur das: «Die Arbeit als Kinderchirurg sah ich plötzlich als meine Passion und Berufung».

NATÜRLICH GEHEN MIR die einzelnen Schicksale meiner kleinen Patienten nahe», sagt Meuli während er sich auf dem Stuhl in seinem Büro zurücklehnt, «aber nur so weit, dass es für meinen Beruf tragbar ist». Plötzlich wird seine Stimme leiser und er wirkt leicht bedrückt. Ein tragisches Schicksal trage er in seinem Lebensrucksack auch nach Jahren mit: «Nach einem Unfall war die Haut eines gesunden 14-jährigen Knaben zu 90 Prozent verbrannt, so dass er eigentlich nicht überleben konnte. Mein Team und ich haben während Wochen um ihn gekämpft und unzählige Male erfolgreich operiert. Wir dachten er sei über den Berg. Dann erkrankte der Knabe an einer Pilzsepsis – er hatte also Pilze im ganzen Organismus – und starb trotz aggressivsten Behandlungen.» Meulis Stimme wird noch leiser, sein Blick noch trauriger. «Das zeigt, dass es eben in der Medizin Grenzen gibt und Ärzte keine Götter sind». Er sei froh, dass der Gang ins Spital für die meisten Kinder gut ausgehe und sie in der Regel gesund nach Hause fahren. «So soll es auch sein, schliesslich kommen sie mit einem grossartigen Lebenspotenzial auf die Welt». Dann lächelt er wieder und blickt aus dem Fenster seines Büros. «Kinder sind Wunderwesen».

## HOROSKOP



WASSERMANN 21.1.–19.2.

Zu viel Ehrgeiz ist ungesund. Egal ob Arbeit oder Vergnügen, Sie geben alles. Da kommt schnell Stress auf. Doch Sie brauchen zurzeit eine gewisse innere Anspannung, um zu Hochform aufzulaufen. Hin und wieder trotzdem leisetreten, auch der Stärkste braucht einmal eine ausgiebige Ruhepause.



FISCHE 20.2.–20.3.

Besser könnten die Sterne nun nicht stehen. Liebesbeziehungen gedeihen und Treue und Beständigkeit stehen hoch im Kurs. So mancher macht sich Gedanken, ob er es ernst meint und an einer dauerhaften Beziehung interessiert ist. In jedem Fall eine prickelnde Woche die Genuss in allen Varianten bereit hält.



WIDDER 21.3.–20.4.

Sie überschätzen in dieser Woche Ihre Kräfte. Jupiter macht Sie übermütig und verführt Sie zu Selbstüberschätzung und Masslosigkeit. Uranus, Merkur und Jupiter giessen Öl ins Feuer. Schalten Sie Ihre Vernunft ein und finden Sie Ihren Weg ohne ihn anderen als einzige Wahrheit aufzwingen zu wollen.



STIER 21.4.–21.5.

Manche Dinge geraten ins Stocken, das bremst auch die Motivation. In dieser Woche ist daher vor allem das Betriebsklima ein entscheidender Faktor für Ihren persönlichen und beruflichen Erfolg. Wenn Sie mit Ihren Kollegen ein familiäres Klima schaffen, blühen Sie auf und können entsprechend viel leisten.



ZWILLINGE 22.5.–21.6.

Gesundheitlich werden Sie von den Sternen verwöhnt. Sport macht Ihnen Spass und Ihr Ehrgeiz ist erweckt. Sie brauchen ein wenig Trubel um sich. Ruhe und Beschaulichkeit ertragen Sie nur in Massen. Wo etwas los ist, fühlen Sie sich wohl. Stellen Sie sich auf eine unterhaltsame Woche ein.



KREBS 22.6.–22.7.

Etwas Zurückhaltung üben und das Leben spielerischer betrachten. Damit liegen Sie goldrichtig. Ihre Stimmung hebt sich und Ihre Lebensgeister erwachen. Denken Sie ruhig mal an sich ohne sich gleich wie ein Egoist zu fühlen. Von Zeit zu Zeit ist es wichtig, sich auf die eigenen Bedürfnisse zu besinnen.



LÖWE 23.7.–23.8.

Die kommende Woche ist durchwachsen. Ihre Stimmung schwankt. Da hilft ein Ausflug ins Grüne, mit Ihren Lieben, das weckt Ihre Lebensgeister und gibt Ihnen neue Kraft. Rufen Sie auch mal wieder alte Freunde an, die Sie schon länger nicht gesehen haben. Sie werden sich viel zu erzählen haben.



JUNGFRAU 24.8.–23.9.

Das Wichtigste für Sie ist diese Woche Sicherheit und das Gefühl auf jemanden zählen zu können. Ihr Partner braucht das auch. Zeigen Sie in Herzengelengelehenheiten mehr Gefühl, Ihr Schatz will wissen, woran er mit Ihnen ist. Das gilt auch für den Beruf, zeigen Sie sich von Ihrer verlässlichen Seite!



WAAGE 24.9.–23.10.

Nicht alles tierisch ernst nehmen. Nicht alles hat so viel Bedeutung, wie es im ersten Moment scheinen mag. Gehen Sie auf Distanz und geben Sie Ihrer lebenslustigen Seite mehr Raum. Es gibt so viel das ausgelebt werden will, aber ... keine Zeit, zu viel Stress oder schlicht zu viel Pflichtbewusstsein.



SKORPION 24.10.–22.11.

Eine heisse Woche. Mit Ihnen wird es nicht fad. Sie sind immer unterwegs und finden selten Zeit sich irgendwo gemütlich niederzulassen. Ihr Schatz ist im Idealfall genauso geschäftig wie Sie und zieht dann auch gerne mit Ihnen um die Häuser. Auch in erotischer Hinsicht hat diese Woche einiges zu bieten.



SCHÜTZE 23.11.–21.12.

Der Kosmos schenkt Ihnen diese Woche die besten Voraussetzungen, um gesund zu bleiben. Vital gehen Sie an das Leben heran. Unterstützen Sie die Sterne durch ein gesundes Leben mit Sport, vitaminreicher Ernährung und Spass haben. Umgeben Sie sich mit lieben Menschen und schönen Dingen!



STEINBOCK 22.12.–20.1.

Im Job wollen Sie Strukturen und sind nur mit perfekten Resultaten zufrieden. Auch in der Liebe und in Herzengelengelehenheiten sind Sie schwer zufriedenzustellen. Geben Sie Ihrem Schatz noch ein wenig Zeit. Ihr Organismus ist nun nicht sehr belastbar. Gönnen Sie sich romantische Pausen.